

Gemeinsame Gebetszeit Mittwoch, 24.6.2020

Johannes der Täufer 18.15 Uhr



Johannes der Täufer - Bild von „falco“ auf pixabay

Und er redete und pries Gott (Lk1,64)



GEBET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Jeden Morgen betet die Kirche den Lobgesang des Priesters Zacharias, das „Benedictus“. Zacharias werden durch einen Engel zwei gute Nachrichten verkündet: Seine Frau Elisabeth wird einen Sohn gebären, Johannes den Täufer. Und dieser wird nur Vorbote sein für den Messias, der die ganze Welt verwandeln wird. Zacharias kann das gar nicht glauben. Er verliert seine Stimme. Erst bei der Geburt seines Sohnes findet er sie wieder und besingt seine Freude im Benedictus. Heute, am Fest der Geburt Johannes des Täufers kann uns dieses Gebet in unsere Gebetszeit hineinführen.

Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels!

Denn er hat sein Volk besucht und ihm Erlösung geschaffen, er hat uns einen starken Retter erweckt im Hause seines Knechtes David. So hat er verheißen von alters her durch den Mund seiner heiligen Propheten. Er hat uns errettet vor unseren Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen; er hat das Erbarmen mit den Vätern an uns vollendet und an seinen heiligen Bund gedacht, an den Eid, den er unserm Vater Abraham geschworen hat; er hat uns geschenkt, dass wir, aus Feindeshand befreit, ihm furchtlos dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinem Angesicht all unsre Tage.

Und du, Kind, wirst Prophet des Höchsten heißen; denn du wirst dem Herrn vorangehen und ihm den Weg bereiten. Du wirst sein Volk mit der Erfahrung des Heils beschenken in der Vergebung der Sünden. Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe, um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes, und unsre Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Lk 1, 57–66.80)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

Für Elisabet erfüllte sich die Zeit, dass sie gebären sollte, und sie brachte einen Sohn zur Welt. ⁵⁸Ihre Nachbarn und Verwandten hörten, welch großes Erbarmen der Herr ihr erwiesen hatte, und freuten sich mit ihr. ⁵⁹Und es geschah: Am achten Tag kamen

sie zur Beschneidung des Kindes und sie wollten ihm den Namen seines Vaters Zacharias geben. ⁶⁰Seine Mutter aber widersprach und sagte: Nein, sondern er soll Johannes heißen. ⁶¹Sie antworteten ihr: Es gibt doch niemanden in deiner Verwandtschaft, der so heißt. ⁶²Da fragten sie seinen Vater durch Zeichen, welchen Namen das Kind haben solle. ⁶³Er verlangte ein Schreiftäfelchen und schrieb darauf: Johannes ist sein Name. Und alle staunten. ⁶⁴Im gleichen Augenblick konnte er Mund und Zunge wieder gebrauchen und er redete und pries Gott. ⁶⁵Und alle ihre Nachbarn gerieten in Furcht und man sprach von all diesen Dingen im ganzen Bergland von Judäa. ⁶⁶Alle, die davon hörten, nahmen es sich zu Herzen und sagten: Was wird wohl aus diesem Kind werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. ⁸⁰Das Kind wuchs heran und wurde stark im Geist. Und es lebte in der Wüste bis zu dem Tag, an dem es seinen Auftrag für Israel erhielt.

Zum Nachdenken *(heute von Martina Bugert)*

Heute feiern wir das Hochfest der Geburt Johannes des Täufers. Dieses feiern wir immer am 24. Juni, ein halbes Jahr vor Weihnachten. Das Leben von Johannes und seinem „Cousin“ Jesus sind im Lukasevangelium von Anfang an eng verknüpft. Natürlich sind die Zeilen im Evangelium in der Rückschau geschrieben. Der Autor weiß, was aus diesem Kind Johannes geworden ist. Dennoch können wir uns gut in diese Zeilen hinein fühlen: Zacharias, sein Vater ist Priester im Tempel. Bei seinem Tempeldienst erscheint ihm ein Engel, der ihm schier Unglaubliches verheißt: Obwohl Elisabeth, seine Frau und auch Zacharias selbst schon alt sind, wird Gott ihnen einen Sohn schenken. Johannes sollen sie ihn nennen. Das heißt „Gott ist gnädig“ oder „Gott ist Gnade“. Zacharias verschlägt es glatt die Sprache. Er, der Priester, der es doch eigentlich besser wissen müsste, dessen Vertrauen eigentlich unerschütterlich sein sollte, kann dieses Versprechen Gottes gar nicht glauben. Manchmal greift Gott direkt in unser Leben ein. Das kann uns schonmal die Sprache verschlagen. Gott, dieser große, ewige Gott, zeigt sich in meinem kleinen unwichtigen Leben und verändert es. Ich kann gut verstehen, dass Zacharias darüber die Sprache verliert. Wie kann man das auch aussprechen, vermitteln, was da gerade passiert?

Aber die Botschaft des Engels geht noch darüber hinaus. Zacharias erfährt gleichzeitig, dass sein verheißener Sohn der Wegbereiter für den werden wird, der nach ihm kommt. Den Messias, auf den das Volk schon so lange gewartet hat. Denjenigen, der die ganze Welt erlösen wird. Neun Monate bleibt Zacharias stumm. So lange braucht er wohl, um all das zu verarbeiten, zu verdauen. Erst als er nach der Geburt seines Sohnes gefragt wird, wie dieser heißen soll, findet er seine Stimme wieder. Er schreibt den Namen auf ein Täfelchen – Johannes, Gott ist gnädig! Und dann singt er und preist Gott. Zacharias glaubt jetzt der Verheißung Gottes, dass der Messias kommen wird. Der alte Mann glaubt, dass sein spätgeborener Sohn Vorbote für eine bessere Welt ist, für den seit Jahrtausenden erwarteten Messias. Und er verkündet es nun allen, die es hören wollen. So unglaublich ist es, dass es sich im ganzen Bergland von Judäa herumspricht. Und alle, die es hörten nahmen es sich zu Herzen und fragten sich, was aus diesem Kind wohl werden würde.

Eine weitere Person berührt mich in diesem Evangelium: Elisabeth, im Alter noch schwanger geworden, wie sehr hatte sie sich auf dieses Kind gefreut. Als sie im sechsten Monat schwanger war bekam sie Besuch von ihrer Verwandten Maria.

Dieses junge Mädchen erzählte ihr von ihrer eigenen Schwangerschaft und wie sehr Gott in ihr Leben hineingewirkt hatte. Elisabeth wusste, dass ihr eigenes Kind mit dem Kind von Maria verbunden war. Hatte es sich doch bewegt, als Maria zu ihr kam. Elisabeth wird im Evangelium Zeugin gleich zweier Loblieder, die in der Kirche bis in unsere heutige Zeit eine besondere Rolle spielen. Während der Lobgesang des Zacharias, das Benedictus, immer in der Laudes, dem Morgengebet der Kirche eine zentrale Rolle spielt, wird das Magnificat, der Lobgesang Marias, den sie bei Elisabeth gesungen hat als Höhepunkt der Vesper gebetet bzw. gesungen. In unserem heutigen Evangelium kommt Elisabeth nur kurz vor. Dennoch bekommt sie ein großes Gewicht: Als sie ihren Sohn zur Welt gebracht hat, kommen die Nachbarn und Freunde, die wussten, welch großes Erbarmen Gott ihr erwiesen hatten um sich mit ihr zu freuen. Und Elisabeth ist es, die bei der Beschneidung Einspruch erhebt und klar macht, dass ihr Kind anders sein wird als andere. Es soll nicht den Namen des Vaters erhalten, wie das üblich war. Noch nicht einmal den Namen eines Verwandten. Nein, es soll Johannes heißen. So wie es der Engel dem noch stummen Zacharias aufgetragen hatte. Für mich zeigt diese Szene nicht nur, dass Elisabeth eine Frau war, die sich für ihren Sohn durchgesetzt hat. Für mich zeigt das auch die tiefe vertrauensvolle Verbundenheit von Elisabeth und Zacharias. Sie sind sich einig. Auch im Glauben. Wie wunderbar, wenn Gott in unser Leben eingreift und wie schön, wenn wir jemanden haben, mit dem wir das teilen können und der uns in unserer Sprachlosigkeit hilft und die richtigen Worte findet.

Fürbitten: *Die heutigen Fürbitten sind der Handreichung „Gottes Wort im Kirchenjahr“ 2018 B3 entnommen und ergänzt:*

„Gott erweist Gnade“, das bedeutet der Name „Johannes“ und „Gott befreit“ das bedeutet der Name „Jesus“. Gott will, dass auch wir als Befreite und Begnadete leben. Zu ihm rufen wir voll Hoffnung:

- Schenke der Kirche und allen, die sich zu ihr zählen den Willen durch Umkehr und ständige Erneuerung des Glaubens hellhörig für die Botschaft des Evangeliums zu werden und zu bleiben.
- Lass in den Krisengebieten der Erde nicht nur die Sehnsucht sondern auch der Wille zum Frieden wachsen.
- Erwecke in den Herzen der Menschen Bereitschaft den Egoismus aufzubrechen, damit Verständnis und Hilfsbereitschaft wachsen.
- Sende unserer Zeit Menschen wie Johannes, der innerlich stark, unabhängig und demütig war und Eigenschaften besaß, die heute nicht oft vorkommen.
- Bleib bei allen Paaren, die füreinander einstehen wie Elisabeth und Zacharias.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Segensbitte:

So segne und behüte uns der liebende Gott, der uns immer wieder sprachlos macht.
+ Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.